



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Heiler,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die CDU-Fraktion nimmt zum vorgelegten Haushaltsentwurf der Stadt Waghäusel wie folgt Stellung:

Die Verwaltung hat mit viel Fleiß und Mühe einen Entwurf vorgelegt, der:

- auf der Einnahmenseite fast nahtlos an die Vorjahre anschließt. Es wurde nur geringfügig an zwei kommunalen Stellschrauben, konkret der Grund- und der Gewerbesteuer, gedreht;
- auf der Ausgabenseite alle begonnen Großprojekte (Ortskernsanierung, Eremitage, Wagbach, Rathaus, Kanal) fortführt und keine teuren und neuen Projekte vorsieht.

Mit den Worten von Hal Borland (amerikanischer Journalist und Schriftsteller; 1900-1978) könnte man es auch so formulieren:

*„Das (Haushalts-)Jahresende ist kein Ende und Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.“*

... und in diesem Sinne ist der Haushalt tatsächlich nur die Fortführung der vorausgegangenen Jahre, ohne Ende und Anfang ... sondern ein nahtloser Übergang.

Dennoch ist der Haushalt ein Rekordhaushalt geworden: Das Volumen des Haushaltes (55,5 Mio, davon fast 15,8 Mio im Vermögenshaushalt) ist sowohl auf der Einnahmen-, als auch der Ausgabenseite für Waghäuseler Verhältnisse in neue Dimensionen vorgedrungen. Tragisch ist aus unserer Sicht vor allem ein Negativrekord: „Nur“ eine Million Euro Zuführung zum Vermögenshaushalt, über sechs Millionen Euro neue Schulden und dies alles „trotz“ Rekordsteuereinnahmen!

Das schmerzt, denn unsere Kernforderung war ein Sparhaushalt, am liebsten ohne neue Schulden. Das war leider nicht möglich. Kleinkindbetreuung, Ganztageschule, Schulsozialarbeit, Sport- und Freizeitangebote, die großzügige Vereinsförderung und die große Kreisstadt mit zusätzlichen Aufgaben und vor allem viel Personalaufbau, um nur einige Stichworte zu nennen, dies alles hat seinen Preis.

Und wir warnen vor der Aussage: Es wird schon nicht ganz so schlimm kommen wie geplant. Die Verwaltung war bei der Vorberatung diesbezüglich deutlich, und unsere Rechtsaufsicht auch. Schließlich wurde der letzte Haushaltsentwurf nicht genehmigt, weil großzügiger Weise zu viele Schulden geplant wurden, so dass wir vor wenigen Monaten den Haushalt 2011 erneut verabschieden mussten. Und die Verwaltung hat auf Basis dieser Erfahrung dem Gemeinderat gegenüber klar formuliert: In diesem Jahr wurde nur so viel in den Entwurf eingearbeitet, wie auch realistisch abgearbeitet werden kann. Mit anderen Worten: Die geplanten Ausgaben, und damit die geplanten Schulden, kommen.

Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799), deutscher Mathematiker und Schriftsteller sagte einmal:

*„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird, aber so viel kann ich sagen: Es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“*



Dieses Zitat bringt das eigentliche Problem des Haushaltes, und das gilt auch schon für die vergangenen Haushalte, auf den Punkt: Waghäusel hat ein gravierendes Finanzstrukturproblem, d.h. die Einnahmen reichen seit Jahren nicht mehr aus, um die geplanten Ausgaben zu finanzieren. Schon vor zwei Jahren hatte ich deshalb bei meiner Haushaltsrede gesagt:

*„Man muss wahrlich kein Prophet sein, um zu erahnen, dass die Tilgung für diese neuen Schulden Jahrzehnte dauern wird. Der Gestaltungsspielraum für die kommenden Haushaltsjahre wird mit der heutigen Entscheidung dramatisch eingeschränkt. Großprojekte jeglicher Art rücken in unendlich weite Ferne.“*

Und das gilt heute (2 Jahre später) unverändert weiter, denn:

- Obwohl im Jahr 2011 die Steuereinnahmen sprudelten, mussten am Jahresende doch noch Kredite aufgenommen werden. Die Prokopfverschuldung hat sich zum 31.12.2011 auf knapp 300 Euro erhöht (Fehler im Plan! Abweichung zwischen Seite 10 und Seite 223; 6,0 Mio Schulden am 1.1.2012, statt 4,0 Mio am 31.12.2011), und weitere Kredite folgen, d.h. zum 31.12.2012 werden bis zu 589 Euro Prokopfverschuldung erwartet.
- Der sehr naive Beobachter könnte nun sagen: Es sind halt die einmaligen Großprojekte Rathaus, Ortskernsanierung, Südzuckergelände und Eremitage oder der Kanalausbau in der Unteren Bachstraße. Alles einmalige Dinge, und wenn die nicht wären, dann würde alles viel besser aussehen. Aber unsere Fraktion ist sich sicher: Das Problem ist ein Anderes. Selbst wenn uns ein Geldsegen alla Dietmar Hopp die notwendigen Finanzmittel in Höhe von rund 10 Millionen Euro sponsern würde: Wir hätten immer noch ein grundsätzliches Problem. Es ist ein Strukturproblem in unserem Haushalt. Konkret: Ein Verwaltungshaushalt, der bei sprudelnden Steuereinnahmen nur rund eine Million Euro erwirtschaftet, ist viel zu schwach, um einer Kommune wie Waghäusel den dringend notwendigen Finanzspielraum zu verschaffen. Allein zur Schuldentilgung bräuchten wir mindestens fünf Rekordjahre hintereinander. Das ist doch mehr als unwahrscheinlich. Und dabei ist über den Sanierungsstau der öffentlichen Straßen, Gebäude und Einrichtungen, noch gar nicht eingerechnet. Der Haushalt ist aus unserer Sicht bei den Sanierungen und dem Unterhalt sehr zurückhaltend ausgelegt. Mit anderen Worten: Der Sanierungsstau, den unsere Fraktion nicht will, wächst. An zwei Beispielen kann ich dies erläutern: Für grundsätzliche Straßensanierungen außerhalb der beiden Großprojekte ist so gut wie nichts vorgesehen, und wir haben sehr schlechte Straßen in allen Stadtteilen (Stefanstraße, Bruchsaler Straße, ...). Aber auch die städtischen Wohnimmobilien weisen einen Sanierungsrückstau von mehreren Millionen Euro auf. Die Wohnverhältnisse dort entsprechen für viele Wohnungen nicht mehr den aktuellen Standards auf dem freien Wohnungsmarkt (Zentralheizung, u.a.). Hier erwarten wir kreative Vorschläge von der Verwaltung.
- Diese beiden exemplarischen Beispiele zeigen: Waghäusel steht eine sehr schwierige finanzielle Zukunft bevor. Deshalb die Wahl meines zweiten Zitats: *„Es muss anders werden, wenn es gut werden soll“*. Oder im Ton der Zeit: Wir haben uns in Waghäusel mit diesem Haushalt von der „griechischen Krankheit“ infizieren lassen, d.h. wir machen Schulden ohne konkrete Vorstellung, wann und wie diese Schulden wieder abgetragen werden können. Rentabel sind die neuen Schulden nur zu einem kleinen Teil, denn sie bringen bis auf die Option für den Verkauf von Gewerbegelande



(Stichwort Südzuckergelände) keine zusätzlichen Einnahmen in die Stadtkasse. Da ist es für unsere Fraktion kein Trost, dass es viele andere Städte in Baden-Württemberg gibt, die noch mehr Schulden haben. Es zählt der direkte Vergleich, und da haben die allermeisten Gemeinden der Region mehr Guthaben, als wir Schulden (Philippsburg, Oberhausen-Rheinhausen, Forst, ...). Wir müssen uns gegen die griechische Krankheit impfen lassen, und dürfen keine neuen Projekte auf Pump mehr beginnen. Das gilt natürlich nicht für so genannte rentierliche Projekte, aber die stehen momentan nicht an.

Nur wenn wir künftige Haushalte entlasten und Einsparpotenziale aufdecken, ohne die Zukunft von Waghäusel „kaputtzusparen“, werden wir die griechische Krankheit überstehen. Unsere Fraktion erwartet dazu konkrete Vorschläge der Verwaltung im Laufe des Jahres 2012. Gerne bringen wir unsere Ideen aktiv dazu ein. Für eine geordnete Haushaltsführung ist eine verantwortungsvolle, solide und nachhaltige Finanzpolitik unabdingbar. Dafür steht die CDU-Fraktion nach wie vor und ohne WENN und ABER. Und deshalb darf der Weg in die Schulden in der Zukunft nicht weitergeführt werden.

Der Haushaltsentwurf, so „schlecht“ er auch ist, hat die öffentliche Vorberatung mit über 99 Prozent Zustimmung fast unverändert überstanden. Eine echte Kampfabstimmung, wenn man diesen Begriff verwenden will, gab es nur bei einem einzigen Punkt: Ingenieurleistungen für die Sporthalle bei der Realschule im Umfang von 160.000 €. Das Abstimmergebnis von 13:13 ist bekannt, und wurde letztendlich mit der Bürgermeisterstimme entschieden, d.h. die Rate wurde nicht in den Haushalt aufgenommen. Unsere Fraktion hat sich dabei dem Vorschlag der Verwaltung angeschlossen, diese Rate jetzt nicht aufzunehmen. Wir teilen die Auffassung der Verwaltung, dass in absehbarer Zeit keine Chance auf eine Realisierung dieses Projektes besteht.

Über 99 % fraktionsübergreifende Zustimmung: Damit könnte man an dieser Stelle die Stellungnahme unserer Fraktion zum Haushalt der 2012 deutlich abkürzen und sagen: Ja wir stimmen dem Haushaltsentwurf zu, so wie wahrscheinlich alle Fraktionen in diesem Rat, und dies war es dann schon. Ganz so kurz wird die Stellungnahme unserer Fraktion dann aber doch nicht ausfallen. Es gibt schon noch deutliche Unterschiede bei der Betrachtung und Interpretation der Details. Dabei verzichte ich bewusst auf die allermeisten Zahlen des Haushaltsplans, weil die sich ohnehin nur wiederholen würden.

Lassen Sie mich lieber noch einmal kurz auf meine beiden Zitate zu Beginn meiner Rede eingehen: *„Das (Haushalts-)Jahresende ist kein Ende und Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.“*, deswegen sagen wir JA zu allen laufenden Großprojekten der Stadt, wobei dies bei der Waghbachverlegung nach wie vor nur zähneknirschend erfolgt ist. Die Kosten und der Nutzen sind in unserer Fraktion noch immer umstritten. Zufriedenheit herrscht allerdings bei einem wichtigen Detail: Die neue Strecke führt nicht mehr zwischen Kloster und Eremitage durch, was dort wegen der Geländeeigenschaften ein tiefes Eingraben, und damit unnötige Baukosten verursacht hätte.

Von der Fertigstellung der Eremitage versprechen wir uns eine spürbare Weiterentwicklung des Gewerbegebietes und eine kulturelle Aufwertung von Waghäusel. Die guten Ansätze mit den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen begrüßen wir ausdrücklich.



Der Rathausanbau ist wichtig für die Mitarbeiter der Stadt und für die Weiterentwicklung zur großen Kreisstadt. Die Raumnot soll und wird ein Ende haben. Allerdings sind die geplanten Kosten einzuhalten, und bei ursprünglich mal vier Millionen Euro sollte es nicht eine Verdoppelung und einen Zuschlag für Unvorhergesehenes geben: 10 Millionen € als Gesamtsumme sind unserer Fraktion zu viel! Da gehen wir nicht mit.

Schön wäre es, wenn bei Bauprojekten generell auch mal eine Kostenunterschreitung auftaucht und realisiert wird, wie z.B. beim Regenüberlaufbecken, wo durch eine gute Statik durch unser Fraktionsmitglied Ernst Schuhmacher eine Einsparung von 160.000 Euro realisiert werden konnte.

Die Fortführung der Ortskernsanierung in Kirrlach ist uns wichtig und ein weiterer Baustein zur Verkehrsberuhigung und Attraktivitätssteigerung. Mängel in der Ausführung (Asphalt und Steine sind ja hinreichend bekannt, und ein großes Ärgernis)

Leider haben wir bis auf das Thema Kreisstadt noch keine mittel- oder langfristige Strategie für die weitere Stadtentwicklung. Grundsätzliche Fragen zu den geplanten Gewerbesteuererinnahmen und Schlüsselzuweisungen sind offen:

- Wie weit soll und kann Waghäusel rentierliche Gewerbeflächen ausweisen, um über mehr Gewerbesteuer eine stärkere Finanzkraft zu erhalten?
- Sollen wir einfach alles belassen wie es ist, und nur an der Gebührenschaube drehen, oder lieber die Freiwilligkeitsleistungen wieder zurückfahren?
- Man könnte sich auch zur Zuzugsgemeinde mit x-Tausend Einwohner mehr weiterentwickeln, um dadurch mehr Schlüsselzuweisungen zu erhalten.

Unser Haushaltsstrukturproblem ist leider noch kein Thema im Rat. Und Kürzungen von Freiwilligkeitsleistungen, wie z.B. die vorbildlichen und umfangreichen Vereins- und Kulturförderungen, der Unterhalt der Sporteinrichtungen wie Hallen-, Freibad, Wagbach- und Rheintalhalle, der Bibliothek, um nur einige Beispiele zu nennen, stehen im Widerspruch zum Anspruch der großen Kreisstadt. Insgesamt gehört dies alles in ein Gesamtkonzept integriert. Der Gemeinderat ist zusammen mit der Verwaltung und den Bürgern von Waghäusel gefordert Visionen für die Zukunft zu entwickeln, die Grundlage für ein Standort- und Gemeindemarketing werden müssen, das inhaltlich einer großen Kreisstadt gerecht wird. Dies fordert die CDU-Fraktion.

Kommt die Stadtbahn, will man sie wirklich ohne wenn und aber haben? Bis zu welchem Preis? Woher kommt das nicht vorhandene Geld? Wo gibt es Streckenvarianten mit weniger Konfliktpotenzial, die wir durchaus sehen? Wir wollen die Stadtbahn nach wie vor in allen Stadtteilen. Ein Scheitern dieses wichtigen Infrastrukturprojektes sollte sich Waghäusel nicht leichtfertig erlauben.

Es ist wenig überraschend, dass sich beim Haushalt alles ums Geld dreht. Deswegen an dieser Stelle die Wiederholung unserer jahrelangen Forderung, dass es doch auch in Waghäusel, wie in allen umliegenden Städten und Gemeinden möglich sein muss, über den Vollzug des laufenden Haushalts zu berichten und dabei nicht nur den aktuellen Schulden- und Kassenbestand bekannt zu geben, sondern die Haushaltslage und deren voraussichtliche Entwicklung darzustellen. Das Haushaltsrecht ist eines der maßgeblichen Rechte eines jeden Parlaments, also auch des Kommunalparlaments und von daher sollte eine einigermaßen zeitnahe Information über den aktuellen Stand selbstverständlich sein, zumal wenn man sich die Begriffe Bürgerbeteiligung und Transparenz auf die eigenen Fahnen schreibt.



Im letzten Abschnitt der Haushaltsrede möchte ich auf unsere Anträge zum vorgelegten Haushalt eingehen. Diese sind im Grundsatz nicht neu, sondern seit Jahren aufeinander aufbauend und kontinuierlich, d.h. ohne Anfang und Ende, um bei meinem Zitat zu bleiben:

- Die Verkehrsberuhigung im Rahmen der Ortskernsanierung Kirrlach geht weiter. Weitere Sanierungen wären dringend erforderlich, sind aber derzeit nicht bezahlbar. Wir hoffen aber, dass die weitere Bereitstellung von gut befahrbaren Parkplätzen in den Zentren auch ohne große Gelder umgesetzt werden kann. Bedarf besteht, speziell in Stoßzeiten. Da sind alle Parkplätze in Wiesental und in Kirrlach regelmäßig belegt.
- Die Anschaffung mobiler Geschwindigkeitsmessgeräte für die Ortseingänge ist eine preisgünstige Maßnahme um durch angemessene Visualisierung die rasenten Autofahrer etwas „einbremsen“ zu können.
- Weitere Kreisel werden in Waghäusel noch notwendig sein: Kreuzung Waldpark, Einfahrt Globus, Kapelle Wiesental, Anbindung Haslacher Straße
- Wichtig: Zügige Durchführung der Bauarbeiten, egal wo. Wenn bei bestem Wetter nichts passiert, warum auch immer, dann ist die Bevölkerung und die Geschäftswelt irritiert, und dies mit Recht.
- Innerstädtisches Wegweisersystem: Endlich der Beginn im kleinsten Stadtteil
- Mit der Fortsetzung des Kanalbaus und dem Ausbau der Regenrückhaltebecken passiert viel, aber auch hier wäre noch mehr möglich und erforderlich gewesen. Die Fortsetzung in die Obere Bachstraße wird noch viele Jahre auf sich warten lassen.
- Rückbau Waldwege ehemaliges Munitionsdepot: Da gibt es einzelne Lücken, die für wenige Euros wieder befahrbar gemacht werden können.
- Holzhackschnitzel: Als Betreibermodell nach wie vor sinnvoll, vergl. Biogas, aber wir bestehen auf Betreibermodelle. Die Einsparung beginnt ab der ersten Minute, die Kosten, und vor allem die extremen Risiken, sind wesentlich überschaubarer, und das leere Stadtsäckel wird nicht belastet.
- Das Aus für die Kernenergie ist unumstößlich und richtig, aber es stimmt unsere Fraktion schon mehr als nachdenklich, dass Philippsburg I vom Netz ist, und Fessenheim den Stresstest, was auch immer die Franzosen darunter verstanden haben, bestanden hat.
- Das Thema Tiefengeothermie ist explizit im Koalitionsvertrag der grün-roten Landesregierung benannt. Ich zitiere wörtlich: „Wir wollen die großen Potenziale der oberflächennahen wie auch der tiefen Geothermie nutzen. Wir werden deshalb die Tiefengeothermie vorantreiben und dabei die Erfahrungen aus den Ereignissen in Stauffen und Basel berücksichtigen“. Bekanntlich kann dies eigentlich nur in unserer Region wirtschaftlich stattfinden, denn der Rest von Baden-Württemberg ist dafür grundsätzlich weniger gut geeignet. Es fehlt an der Wärme, die es nur entlang des Rheins gibt, zumindest nach dem aktuellen Stand des Wissens.



- Wir sind sehr froh, dass alle beantragten Ganztagsbetreuungsformen in den Schulen und Kindergärten weiter voran getrieben werden können. Reicht der Neubau mit 40 Plätzen + 20 Tagesbetreuungsplätzen? Wir glauben: Nein.
- Unsere Fraktion geht davon aus, dass in spätestens zehn Jahren alle Waghäuseler Schulen im Ganztagsbetrieb mit Mensa sind. Das wird weitere erhebliche finanzielle Aufwendungen erforderlich machen, die nach unserer Auffassung im mittelfristigen Finanzplan noch nicht ausreichend berücksichtigt sind.
- Risiko: Auswirkungen der neuen Ansätze der grün-roten Landesregierung unklar. Es gibt mehrere Veränderungen, deren Auswirkungen nur schwer planbar sind: 1. Wegfall der Grundschulempfehlung am Ende der Klasse 4 => Wie viele Schüler verbleiben künftig in Waghäusel? 2. Flächendeckende Anträge auf Neueinrichtung ( Bsp BNN von diesem Monat: „Antrag auf Einrichtung einer Grund- und Realschule als Gemeinschaftsschule in Oberhausen gestellt“) => Welche Schüler kommen künftig noch von außen nach Waghäusel?
- Vereine, Ehrenamtliche, Gruppen, aber auch Familien und engagierte Einzelpersonen sind tragende Säulen des Gemeindelebens. Sie sind unverzichtbare Grundvoraussetzung der Lebensqualität in Waghäusel. Dieses reiche ehrenamtliche, kulturelle, sportliche, geschichtliche, heimat- und naturverbundene Engagement muss von der Gemeinde weiterhin wohlwollend gefördert und unterstützt werden. Dabei gilt es eine wichtige Ressource zu nutzen: Das Alter! Unsere Fraktion ist davon überzeugt, dass der demographische Wandel nicht nur Problem, sondern auch Chancen birgt, die es zu nutzen gilt.
- Dazu gehört auch die Unterstützung von uns, deshalb auch mal ein Hinweis in eigener Sache; Sitzungsunterlagen bitte rechtzeitig; nicht 14 Tage vorher zusagen, und dann erst zwei Tage später liefern, wie z.B. bei der Haushaltsvorberatung vor Weihnachten.
- Oder: Sitzungsunterlagen im Netz (Ratsinformationssystem). Der Landkreis hat dies eingeführt. Unsere Fraktion fordere dies inzwischen über ein halbes Jahrzehnt für uns im Gemeinderat. Wir glauben, dass dies auch ein Beitrag zur Unterstützung und Würdigung unseres eigenen ehrenamtlichen Einsatzes wäre. Dazu gehört natürlich auch das Thema „Einfachere Behördengänge via Internet“. Auch hier besteht Entwicklungspotenzial.
- Die gut sichtbaren und hässlichen Silos stehen noch immer ungenutzt. Die Sanierungsförderung läuft bald aus, so dass das Risiko als lästige Altlast weiter steigt. Unsere Fraktion hält weiteres langes Zuwarten für falsch.

Zum Abschluss unserer Stellungnahme danke ich Ihnen Herrn Bürgermeister Heiler, dem Beigeordneten Herrn Deuschle, sowie den Mitarbeitern der Stadt für die stets gute Zusammenarbeit und die große Bereitschaft uns in unserer Arbeit zu unterstützen, sowie ganz besonders Herrn Wagner für die Erstellung seines ersten Haushaltsplanes.

Und wie schon erwähnt: Wir stimmen dem Haushaltsentwurf zu.

Ich schließe meine heutige Rede mit dem gleichen Zitat von Heinz Schenk, wie im Vorjahr:

*„Das einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden.“*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.